

# Wasserkraftwerke stehen still

**FREIENSTEIN-TEUFEN/WINTERTHUR.** Das Ausbleiben des Regens beeinträchtigt den Betrieb der Wasserkraftwerke. Drei Anlagen in der Töss sind derzeit wegen zu wenig Wasser sogar ausser Betrieb.

DIMITRI HÜPPI

Seit September dauert die Trockenheit schon an und lässt die Wasserstände der Flüsse sinken. Die Betreiber von Wasserkraftwerken in der gesamten Schweiz verzeichnen dadurch einen Rückgang der Stromproduktion (siehe Kasten). Noch extremer ist die Situation bei Kleinkraftwerken, wie der «Landbote» kürzlich berichtete. So steht die Anlage der Tössstrom AG in Freienstein-Teufen seit dem 26. Oktober still, das Kleinkraftwerk der Gemeinschaft Hard AG in Winterthur Wülflingen seit gut zwei Wochen.

## Wegen Wartung abgestellt

Ein weiteres Kleinkraftwerk in der Töss, das die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ) in Pfungen betreiben, ist ebenfalls nicht in Betrieb. Derzeit zwar wegen Wartungsarbeiten, die bis Ende Jahr dauern. «Ohne diese Arbeiten hätten wir es aber auch aufgrund des niedrigen Wasserstands ausser Betrieb genommen», sagt EKZ-Sprecherin Priska Laiäida auf Anfrage.

Laut Jörg Jucker, Geschäftsführer der Gemeinschaft Hard AG, wurden in

Wülflingen in diesem Jahr bis Ende Oktober 965 Megawattstunden Strom produziert. Das sind 71 Prozent der ursprünglich erwarteten Jahresproduktion von 1350 Megawattstunden. «Wir sind damit noch klar über dem Minusrekord von 2003. Damals haben wir im ganzen Jahr nur 780 Megawattstunden Strom produziert.»

In Freienstein-Teufen fällt die bisher erreichte Produktion erheblich schlechter aus, wie Betriebsleiter Robert Schnider betont: «Bis jetzt haben wir nur 55 Prozent der durchschnittlichen Jahresproduktion erreicht.» Grossartig steigern lasse sich dieser Wert wohl bis Ende Jahr nicht mehr. «Nur wenn es im ganzen Dezember immer wieder kräftig regnen würde, könnten wir im besten Fall noch 64 Prozent der erwarteten Jahresproduktion erreichen.»

## Keine Auswirkungen auf das Netz

Robert Schnider und Jörg Jucker betonen, dass der Stillstand ihrer Kraftwerke keine Auswirkungen auf das Stromnetz habe. Sie seien dafür viel zu klein. Die jeweiligen Abnehmer (die EKZ bei der Tössstrom AG und die Städtischen Werke Winterthur bei der Gemeinschaft

Hard) würden die Ausfälle durch ihre weitreichenden Vernetzungen sofort ausgleichen. Weder für Schnider noch für Jucker ist der jetzige Stillstand ein Grund zur Aufregung. Schnider sagt dazu: «Im Herbst steht unser Kraftwerk regelmässig zwei bis drei Wochen lang still. Dies etwa jedes zweite Jahr.» Brisanter als dieser Herbst und der Winteranfang sei der extrem trockene Frühling gewesen. «Da war unser Werk etwa zweieinhalb

Monate ausser Betrieb. Das gab es vorher noch nie.»

Insgesamt sind Wasserstandsschwankungen für die Töss typisch. Diese Woche wurden an der Messstelle in Neftenbach 1,75 Kubikmeter pro Sekunde gemessen. Der mittlere Jahresabfluss an dieser Stelle beträgt 7,7 Kubikmeter pro Sekunde. Der kleinste Abfluss wurde im Jahr 1947 mit 0,71 Kubikmeter pro Sekunde gemessen.

## Strompreis bleibt unverändert

Auch grosse Schweizer Stromproduzenten spüren die anhaltende Trockenheit. Beispielsweise die Axpo, von der die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ) fast den gesamten Strom für ihre Kunden beziehen. Wie die BKW registrierte auch die Axpo gegenüber dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre in ihren Wasserkraftwerken einen Produktionsrückgang von rund 20 Prozent.

Doch die Werke beruhigen; der aus dem Regenmangel resultierende Rückgang bei der Wasserkraft habe auf die Gesamtstromproduktion keinen Einfluss. Die Kompensation erfolge durch die Erhöhung der Produktion

in anderen Kraftwerken und durch Zukäufe aus dem europäischen Strommarkt. Die Kunden hätten vorerst keine negativen Auswirkungen zu befürchten, versicherte Axpo-Sprecher Erwin Schärer.

Die Axpo hat die Strompreise für 2012 für ihre Versorgungskunden, die Kantonswerke der Nordostschweiz, bereits in diesem Herbst festgelegt. Zur längerfristigen Entwicklung der Strompreise meint BKW-Sprecher Antonio Somavilla: «Wir wissen noch nicht, wie sich diese Trockenheit weiterentwickelt, und der Strompreis hängt von verschiedenen Faktoren ab.» (sda/hü)

# Feuerwehr, Partyleute und Wetterfrösche schwören auf Daniel Ehrenmann

**BASSERSDORF.** Der November ist knochentrocken und viel zu mild. «Ein Klimawandel ist durchaus spürbar», sagt der Bassersdorfer Hobby-meteorologe. Seine erste Messstation war ein Vogelhäuschen mit einem Thermometer.

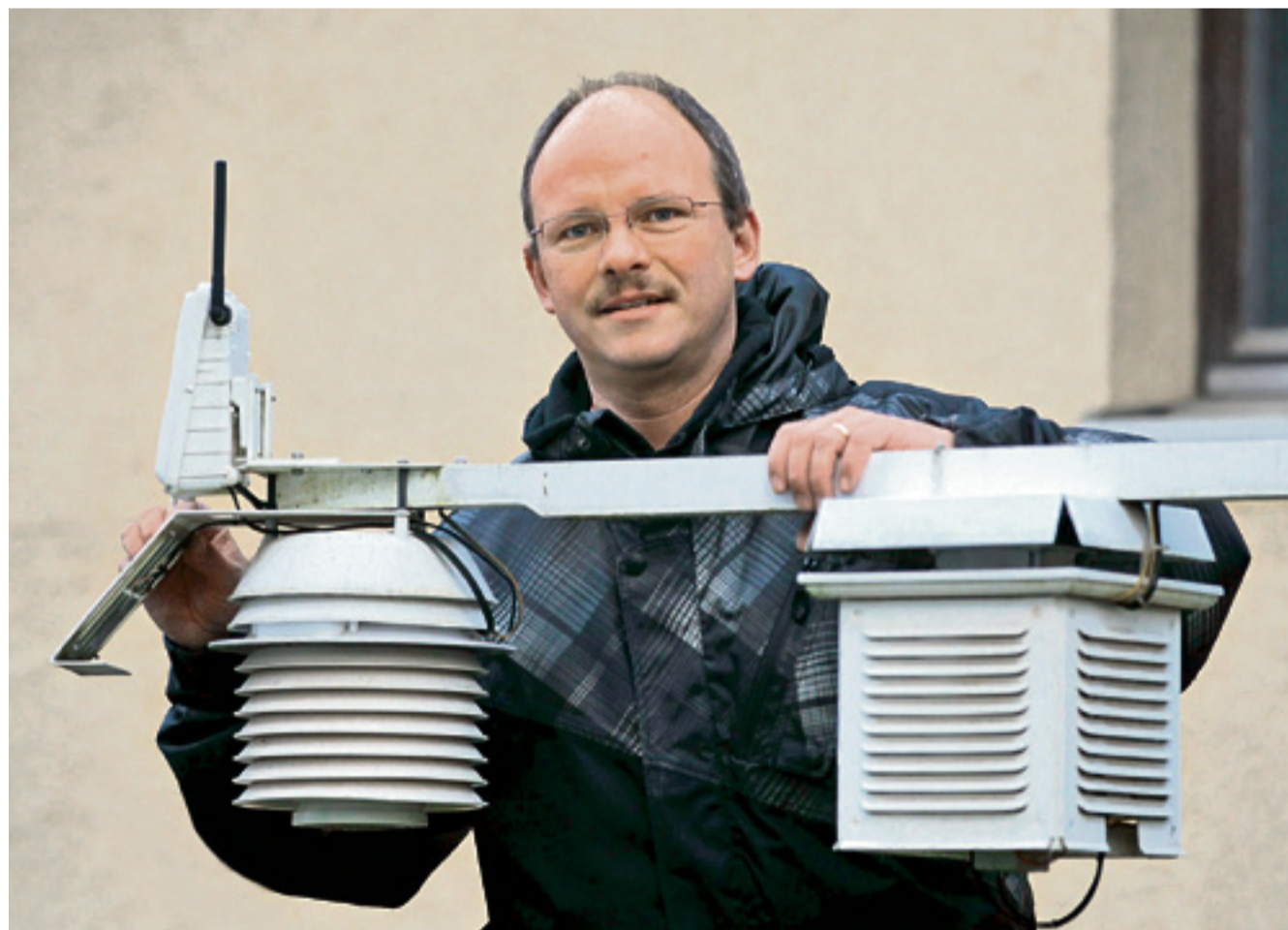
BEATRIX BÄCHTOLD

«Der November 2011 war warm, aber an den Vergleichsmonat 2009 kommt er nicht heran», sagt Daniel Ehrenmann. Er holt zum Beweis selbst erstellte Grafiken hervor. Zwar ist die heutige Wettersituation kein Einzelfall, doch Ehrenmanns Aufzeichnungen der letzten sechs Jahre belegen, dass sich an unserem Klima sehr wohl etwas geändert haben muss. «Die Temperaturen liegen deutlich über denen, welche die Wetterbeobachter vor rund dreissig Jahren gemacht haben», erklärt er.

Doch dann pocht Ehrenmann auf eine andere Grafik und macht ein Gesicht, als hätte er soeben Ungeheuerliches entdeckt. «Trocken!», ruft der Bassersdorfer, und seine Katze am Kaminsims stellt die Ohren auf. «Seit dem 20. Oktober hat es keinen Tropfen geregnet. Über 30 trockene Tage und ein Ende ist nicht absehbar», erklärt er. Sicher, es habe früher auch solche Perioden gegeben. Zum Beispiel im Jahr 1947, als es so wenig geregnet hat, dass die Zeitungen von einer «Notlage in den Schweizer Trockengebieten» berichteten. «Doch in den sechs Jahren, in denen ich das Wetter beobachtet habe, habe ich noch nie so einen brutal trockenen November erlebt», stellt er fest. Er sei kein Prophet und vom Titel «Wetterfrosch» mag er schon gar nichts wissen. «Ich halte einfach fest, was passiert», sagt er. Was zum Klimawandel geführt habe? Darüber könne sich jeder Einzelne seine eigenen Gedanken machen.

## Vision wird Wirklichkeit

Seit seiner Kindheit interessiert sich Daniel Ehrenmann fürs Wetter. «Meine erste Wetterstation war ein mit Thermo- und Hygrometer möbliertes Vogelhäus-



In Daniel Ehrenmanns Garten stehen mehrere Messgeräte, die meteorologische Daten liefern. Bild: Sibylle Meier

chen auf dem Balkon meiner Eltern», erzählt er. «Obwohl man von Computern noch nichts wusste, hatte ich damals schon eine Vision – eine Art elektronisches Hilfsmittel, welches die Daten aufzeichnet und grafisch darstellt», erklärt Ehrenmann. «Der Durchbruch kam im Frühling 2005. Ich sah eine private Hobbystation. Ich staunte – mein Traum war inzwischen machbare Wirklichkeit», erklärt er.

Heute, sechs Jahre später, verfügt Ehrenmann über eine ausgeklügelte Wetterstation. Lehrer und Schulklassen haben seinen Garten bereits zum Ausflugsziel erklärt. Nachbarn planen ihren Grillabend nach Rücksprache mit dem Wetterbeobachter. Sogar die Feuerwehr Bassersdorf zählt auf ihn. Ehrenmanns Computer schickt nämlich automatisch

SMS ans Kader, wenn die Niederschlagsmenge bedrohlich für Keller, Tiefgaragen und Dorfbach wird. Eine Webcam auf dem Hausdach der Familie sendet Wetterbilder an Tele-Züri.

Gleichzeitig zapft Meteornews-Wetterfrosch Peter Wick höchstpersönlich alle zehn Minuten Ehrenmanns Messergebnisse ab. Im Gegenzug versorgt er die Website seines «Berufskollegen» mit einer Prognose für drei Folgetage. Weit über vier Millionen Menschen haben den Link bisher angeklickt. «Heimweh-Bassersdorfer rund um den Erdball erfahren so, wenn über ihrem Heimatort ein Wölkchen aufzieht», sagt er.

## Trockenheit nützt auch

In Ehrenmanns Garten sieht es fast ein wenig so aus, als hätten Ausserirdische

eine Basisstation aufgeschlagen. Windmesser, Solar-, UV-, Temperatur- und Feuchtesensor sowie Regenmesser überragen jeweils in doppelter Ausführung Geranien und Bäume. Ehrenmanns Vision scheint erfüllt. «Einen Traum habe ich noch», sagt er, und man sieht, wie es im Kopf des Tüftlers arbeitet. «Einen Ultraschall-Distanzsensor auf einer Art Alu-Stativ, der automatisch Schneehöhen von 0 bis 40 Zentimetern messen kann.» Die Konstruktionsarbeiten in Ehrenmanns Garten sind im Gange. «Die lange Trockenperiode kommt mir bei der Realisierung zugute», sagt er und fügt hinzu, «ich hoffe, parat zu sein, wenn der erste Schnee kommt.»

Link: Daniel Ehrenmanns Website kann unter [www.wetter-bassersdorf.ch](http://www.wetter-bassersdorf.ch) aufgerufen werden.

## Polizeipräsenz wird verstärkt

**RORBAS.** Seit Anfang 2010 nimmt die Stadtpolizei Bülach die gemeindepolizeilichen Aufgaben auf dem Gemeindegebiet von Rorbas wahr. Die Behörde beurteilt den Einsatz positiv, wie sie mitteilt. Anfänglich hatten der Gemeinderat und die Stadtpolizei die Präsenz von 30 Stunden pro Monat vereinbart. Wie die Erfahrungen im Laufe der Zeit gezeigt haben, reicht diese Leistungszeit nicht länger aus. Damit die Stadtpolizei Bülach in Zukunft genügend präsent sein kann, sei es erforderlich, die Leistung um monatlich zehn Stunden zu erhöhen. Der Gemeinderat genehmigte eine Vertragsänderung. Der grössere Kostenaufwand ist ins Budget 2012 aufgenommen und von den Stimmberechtigten angenommen worden. (red)

## Gemeinde übernimmt Bootsplätze

**FREIENSTEIN-TEUFEN.** Die Bootsplätze für Kleinboote in der Tösssegg werden ab Januar im Auftrag des Kantons saniert. Die Anbindepfähle sind nicht mehr stabil und wegen des schmalen Bootszuganges besteht bei feuchter Witterung die Gefahr, dass man ausrutscht. Nach der Sanierung sollen die 50 Bootsplätze ins Eigentum der Politischen Gemeinde übergehen. Die Bewirtschaftung der Plätze soll nach der Übertragung die Gemeinde übernehmen. Die bestehenden Mietverträge sowie die Warteliste werden von der Gemeinde übernommen. Die Stimmberechtigten können an der Gemeindeversammlung vom 8. Dezember 2011 im Grundsatz über die neue Aufgabenübernahme der Gemeinde abstimmen. (red)

## PARTEIEN

### Steuerfuss muss gleich bleiben

**BASSERSDORF.** Der Voranschlag 2012 enthält viele Neuerungen und Unbekannte, wie zum Beispiel den Ressourcenausgleich, eine neue Pflegefinanzierung, neue Finanzierungsformen für das Jugendsekretariat und die Vormundschaft und weitere Faktoren. Deshalb war es schwierig, alle zukünftigen Kosten mit grosser Genauigkeit abzuschätzen. Die FDP Bassersdorf erachtet die Rückstellung von 500 000 Franken in der laufenden Rechnung für das Projekt Schulhaus Chrüzacher als sinnvoll. Trotzdem müssen weiterhin Bemühungen angestellt werden, Kosten einzusparen, damit die zukünftigen Investitionen, wie das neue Zentrum, aber auch das neue Schulhaus Chrüzacher, finanziert werden können.

Betreffend Investitionsrechnung weist die FDP darauf hin, dass es weiter wichtig und nötig ist, sämtliche Investitionen auf ihre Notwendigkeit hin zu überprüfen. Priorität haben die vom Souverän angenommenen Projekte Zentrum und Schulhaus Chrüzacher. Gleichzeitig müssen die Bemühungen zur Erhöhung der Steuerkraft intensiviert werden. Angesichts der tiefen Steuerkraft und der grossen Herausforderung im Bereich Infrastruktur erachtet es die FDP Bassersdorf als unumgänglich, am Steuerfuss von 104 Prozent festzuhalten, wie es der Gemeinderat beantragt.

Die Sanierung und der Umbau der Turnhalle Möslöli waren zwingend. Die Kredit- und Baubrechnung weist eine Kostenüberschreitung auf. Ebenfalls sind noch Staatsbeiträge vom kantonalen Hochbauamt und vom Projekt Klimarappen zu erwarten.

Auslöser für die Teilrevision sind Neuorganisationen im Bereich Bau und Werke sowie bei der Schule. Ebenso sind neue übergeordnete Gesetze geändert worden, die eine Anpassung der kommunalen Verfassung nötig machen. Die FDP Bassersdorf erachtet diese als notwendig und sinnvoll. FDP Bassersdorf